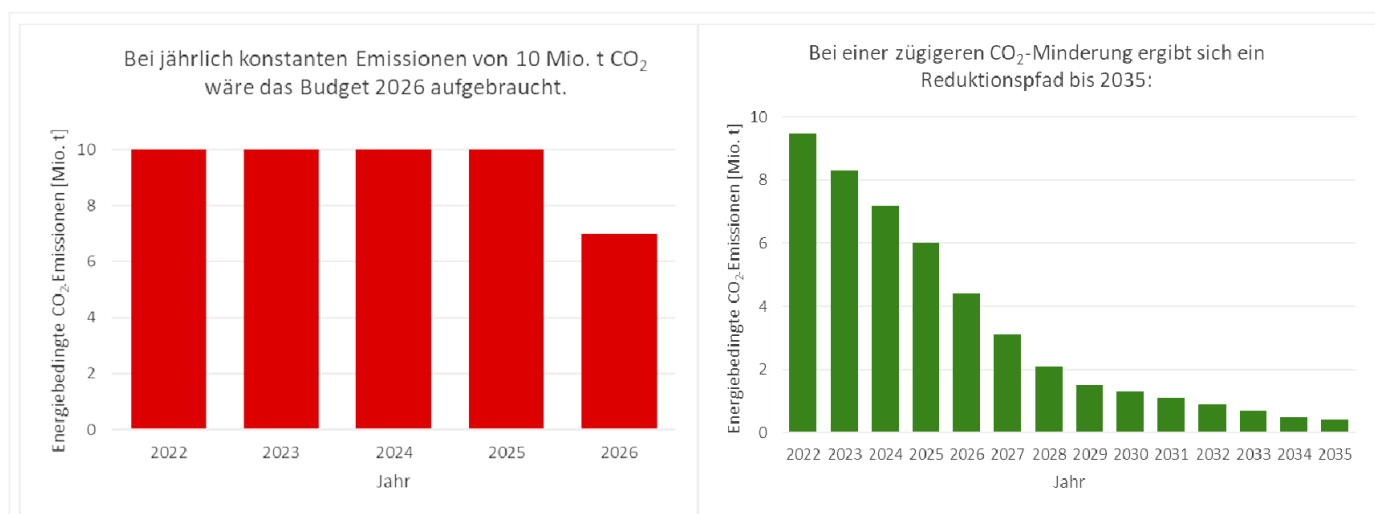


Allianz für Nachhaltiges Bauen Mecklenburg-Vorpommern

Vorschlag für eine **Landesstudie Bau 2023¹**

Anstoß: das neue Klimaschutzgesetz für Mecklenburg-Vorpommern



1,5°Ziel: verbleibende CO₂ Budgets für das Land Mecklenburg-Vorpommern²

Mecklenburg-Vorpommern erarbeitet derzeit ein Klimaschutzgesetz und orientiert sich dabei am Pariser Klimaabkommen. „Leitwährung“ sind die emittierten Klimagase, meist angegeben in Mio. t CO₂, oder als GWP „global warming potential“. Im Februar 23 beträgt die **Restmenge für MV 36 Mio. t CO₂**.

Zitat aus der Studie von Luise Lukow:

4.406 Mio. t CO₂ verbleiben Deutschland ab dem 1. Januar 2021. ...Grundlage hierfür war ein Vergleich zwischen der Verursacher-Bilanz Mecklenburg-Vorpommerns mit den gesamtdeutschen CO₂-Emissionen. Da aktuellere Zahlen für Mecklenburg-Vorpommern noch nicht verfügbar sind, wurden die Jahre 2015, 2016 und 2017 betrachtet ... In Mecklenburg-Vorpommern wurden 2016 rund 10,8 Mio. t CO₂ Emissionen erfasst, die dem Endenergieverbrauch zuzuordnen sind. Dies entspricht einem Anteil von 1,3 %, (wie auch 2015 und 2017). Übertragen auf das Restbudget entspricht dies einer Menge von 57,3 Mio. t CO₂, die ab dem 1. Januar 2021 für Mecklenburg-Vorpommern zur Verfügung stehen.

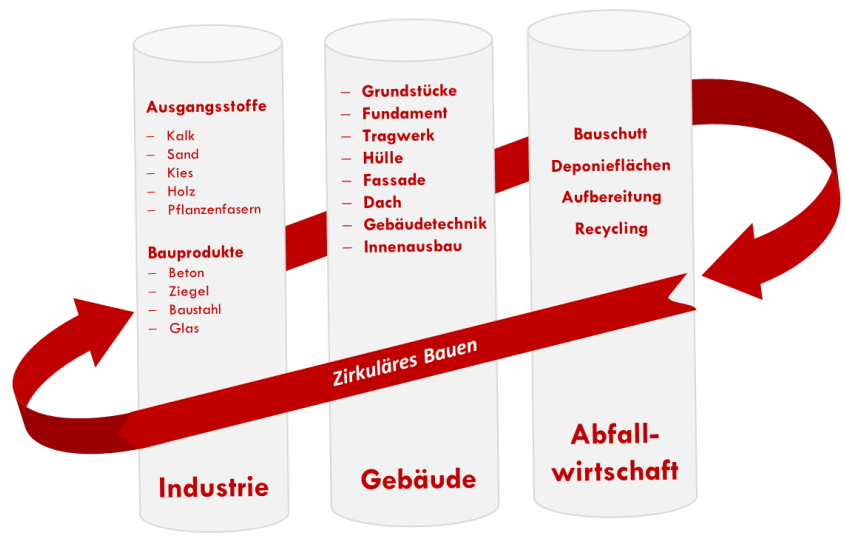
¹ Am 28. 10.22 wurde unter Moderation der IHK zu Schwerin eine „Allianz für Nachhaltiges Bauen“ in Mecklenburg-Vorpommern gegründet. Sie soll gemeinsames Verständnis für ökologisches Bauen aufbauen und sich für zügige Anpassungen der nötigen Rahmenbedingungen einsetzen. Dieser Vorschlag einer „Landesstudie Bau MV“ wurde aus Arbeitsgruppen der Allianz am 27.1.2023 initiiert und von der Europäischen Bildungsstätte für Lehm- und Ziegelbau Wangelin gGmbH für die nächsten Treffen und Debatten verschriftlicht.

² Quelle: Luise Lukow, Ein CO₂ Budget für Mecklenburg-Vorpommern
https://www.lee-mv.de/wp-content/uploads/2021/07/B32_2021-05-CO2-Budget-MV_final.pdf

Perspektivwechsel: vom Sektor zum Prozess

Der Sektorbegriff „Gebäude“ konzentriert sich auf die Energiebilanz von Gebäuden in der Nutzungsphase.

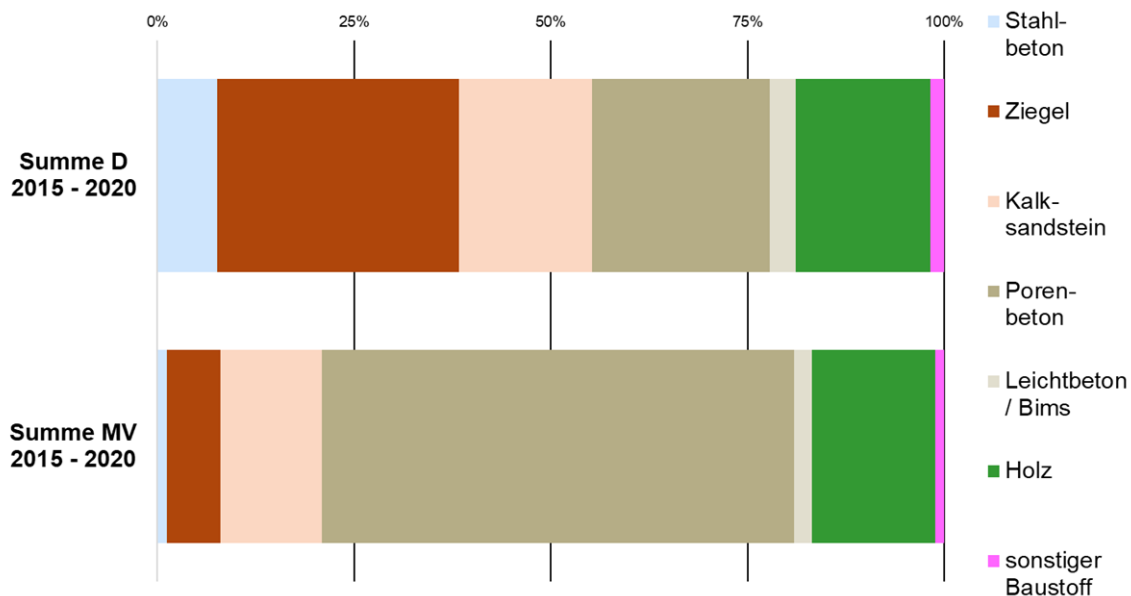
Mittlerweile wird ausdrücklich, auch in den Arbeitssitzungen der Allianz, eine Lebenszyklusbetrachtung bevorzugt. Sie berücksichtigt den Ressourcenverbrauch für Bauprodukte (sonst Sektor „Industrie“) und fügt Deponierung und Recycling hinzu (sonst im Sektor „Abfallwirtschaft“). Das liefert eine reichere Informationsgrundlage für das Auffinden sektorübergreifender Verbundeffekte und schließt die „graue Energie“ mit ein, die fast jeder Baustoff bei Herstellung und Transporten schon lange vor dem Verbauen benötigt.



Vom Sektor zum Prozess: mehr Chancen für Klima und Ressourcenschutz (Bild: Nolopp)

Ausgangsdaten und Chancen der Bauwirtschaft

Der Staat erfasst jede genehmigten Baumaßnahme nach Umfang (Flächen, Volumen, Baukosten) und Status (Genehmigung, Fertigstellung), mittlerweile aber auch nach der Art des Heizsystems und dem überwiegend verwendeten Baustoff. So lässt sich das Baugeschehen in MV auch schnell mit dem im Bundesgebiet vergleichen, hier am Beispiel des Baustoffeinsatzes bei Wohnneubauten.



Baustoffe in neuen Wohngebäuden in MV und ganz Deutschland „D“ 2015 – 2020³ (Bild: Nolopp)

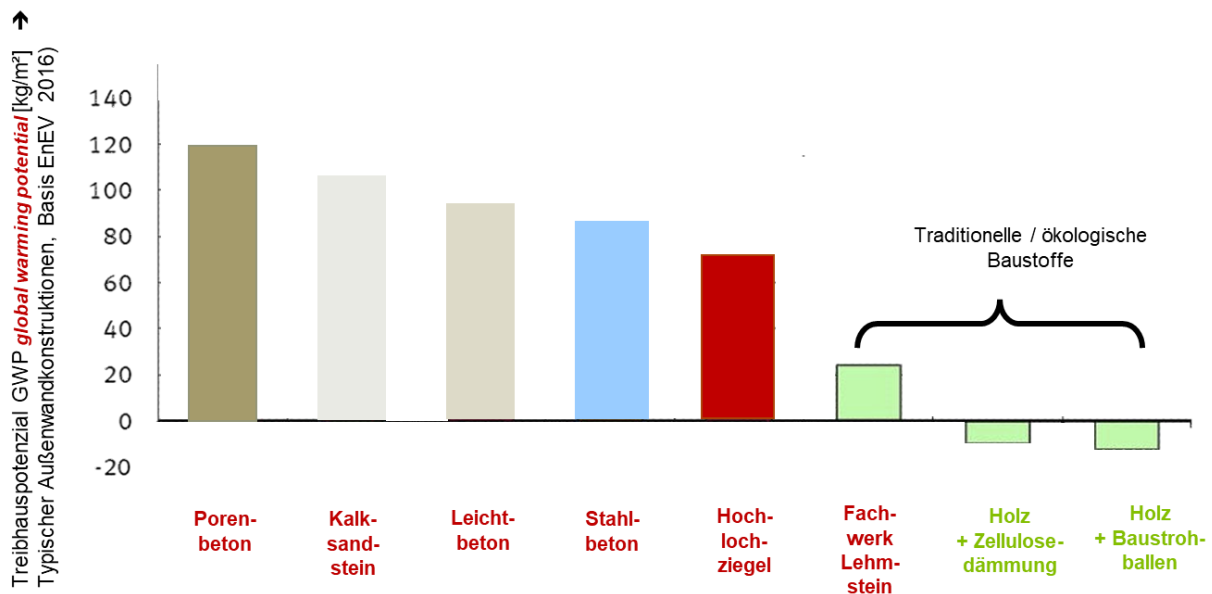
³ Quellen: Landesamt für innere Verwaltung / Statistisches Amt MV, Jahresübersicht Baugenehmigungen 2020, Blatt 1.6 <https://www.laiv-mv.de/Statistik/Ver%C3%B6ffentlichungen/Statistische-Berichte/F/> und Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021, Fachserie 5 / Reihe 1, Bautätigkeit und Wohnungen, https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Bauen/Publikationen/Downloads-Bautaetigkeit/bautaetigkeit-2050100207004.pdf?__blob=publicationFile 1.6.2021

Befund: MV verbaut fast dreimal häufiger Porenbeton als „Deutschland“⁴: ein erster Hinweis, wie das Land künftig nachhaltiger bauen könnte.

Das nächste Bild zeigt, welchen Hebel das darstellt. Porenbeton benötigt besonders viel „graue Energie“, bevor er die Baustelle überhaupt erreicht. Holz und Pflanzenfasern allgemein binden dagegen CO₂ fest im Gebäude zurück. Lehm lässt sich zudem nahezu unbegrenzt wiederverwenden, da er nicht chemisch abbindet, sondern jeweils nur - trocknet.

Ob ein echter Vorzeichenwechsel der CO₂ Bilanz über komplette Nutzungszyklen erreichbar ist, lässt sich aktuell nicht sicher sagen, eine erhebliche Reduktion ist jedoch unstrittig. Hinzu kommen für das Bundesland MV interessante wirtschaftliche Effekte, wenn durch heimische Baustoffproduktion Wertschöpfungsketten in die eigenen Kommunen zurückgeholt werden.

Das nächste Bild zeigt die Emissionen verschiedener Außenwandkonstruktionen.



Vorzeichenwechsel durch ökologisches Bauen? Holz und Stroh binden CO₂ zurück⁵

Bei allen offenen Fragen: Es ist zulässig, hypothetisch zuende zu denken und an ähnliche Fallbeispiele zu erinnern. Energiepässe für Gebäude sind heute längst alltägliche Praxis bei Immobiliengeschäften. Künftig werden Gebäude bei Banken und Investoren vielleicht akribisch auch danach bewertet, wie hoch ihre „eingebaute Ökosystemdienstleistung“ ausfällt:

- **Gebäude, die im Lebenszyklus mehr CO₂ festhalten, als sie freisetzen,**
- **Energie einfangen und Überschüsse ans Netz abgeben,**
- **Aus Grün am Bau Humus aufbauen, Wasser zurückhalten, Artenvielfalt sichern und frische Lebensmittel liefern.**

Es wäre eine Art, zu bauen, die die globale Erwärmung nicht nur nicht weiter antreibt, sondern hilft, sie zu verlangsamen, eines Tages zu Schritt für Schritt rückgängig zu machen, zu „wenden“.

Aus dieser Idee hat sich der Begriff der „**Bauwende**“ entwickelt.

⁵ Quelle: <https://www.febs.de/klimaneutralitaet/lebenszyklus/graue-energie-und-emissionen>
entnommen aus: https://eqs-plan.de/web/images/magazin/PDF-Dateien/190206-Endbericht-Graue-Energie-im-Ordnungsrecht_Final.pdf Stand 12.10.2021. [Ausschnitt, farbliche Kennzeichnung + Beschriftung angepasst: Nolopp]

Ein Lagebild der Bauwirtschaft in MV

Eine „Landesstudie Bau“ sollte die Chancen einer solchen Bauwende praktisch ermitteln. Sie soll ausdrücklich nicht „mit starrem Blick auf die Vorgaben“ Wege suchen, die genau das Klimaziel zu erreichen. Sie soll Chancen öffnen, die der Bauwirtschaft eine wirtschaftliche, gesellschaftliche und ökologisch bestens verträgliche Zukunft und auch verbesserte strategische Wettbewerbsposition sichern.

In einer solchen Betrachtung werden auch Baustoffe, die wir heute noch aus anderen Bundesländern zu kaufen müssen, und die in ihnen eingeschlossene „graue Energie“ berücksichtigt.

Erst dann können wir reale Klimaschutzeffekte nachweisen, wenn Unternehmen in MV sich auf heimische ökologische Baustoffe umstellen. Das entsprechende gilt für Übertragungen aus dem Sektor Abfallwirtschaft, wenn die Bautätigkeit weniger Schutt, Deponieflächen oder – wieder im Sektor Industrie – weniger Aufbereitungsaufwand nach sich zieht. Das erweitert die Klimaschutzbetrachtung um weitere Ressourcen wie Flächen und Rohstoffe. Im Ergebnis geht es um eine erweiterte Klimabilanz, die

Landesstudie Bau MV: Ökobilanz der Bauprozesse in Mecklenburg-Vorpommern.

Ist sie verfügbar, wird es leichter, die Hebel zu wählen, mit denen klimaschädliche Emissionen, Rohstoffverbräuche, Flächenverbräuche reduziert werden können. Sie sind zu priorisieren nach ihren Wirkungen, Verbundnutzen und Kosten. Das führt auf informierte Entscheidungen für Maßnahmen, neue Angebote, neue Geschäftsfelder und -modelle. In Jahresrhythmen werden ihre kritischen Kennzahlen nachgehalten, um Erfolgsziele zu überprüfen und aus Abweichungen weiter zu lernen.

Last not least gibt die Studie der Bauwirtschaft in MV eine durch sie selbst, aus ihrer Marktkenntnis erstellte aktuelle Argumentationsgrundlage im politischen Ringen um neue Marktregeln, Förderanreize und gesetzliche Rahmenbedingungen.



© 2023 Europäische Bildungsstätte für Lehmbau Wangelin gGmbH

Kontakt: Brigitte Nolopp, e-mail brigitte@nolopp.de

Wir sind Partner des Vorhabens „Kompetenzen für die Bauwende“.

Kompetenzen für die Bauwende

Sensibilisierung der Bauwirtschaft im Nordosten für das ökologische Bauen



Kontakt: Europäische Bildungsstätte für Lehmbau Wangelin gGmbH
Dipl.-Ing. Brigitte Nolopp
Dorfstr. 27 | 19395 Ganzlin | OT Wangelin | 038737 33 79 90 | www.lernpunktlehm.de
Home Office: Bahnweg 15a | 26127 Oldenburg | brigitte@nolopp.de | 0177 659 46 88

Gefördert durch

- ESF Europäischer Sozialfonds und Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit Mecklenburg-Vorpommern
- NUE Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung